



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria  
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg, 1718**

Eingang.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76465)





# Acht und zwainzigste Predig

Von

Der Einsamkeit

M A R I Æ

Vorgetragen

In der Capell der Königlichen Baarsüßerinnen zu Madrid/ am  
heiligen Charfrentag Abends / im Jahr 1690.

Quomodo sedet sola civitas plena populo. Thren. Jerem. c. 1.

Eingang.

**S**icht mehr mit silbernen  
I. Rosamen / wie Moyles  
und Jolue: nicht mit lieb-  
licher Harpfen / wie Da-  
vid: nicht mit fröhlichen  
Gesängeren wie Salomon:  
diz ist ein Tag (Catholische Zuhörer) an  
welchem der Evangelische Redner mit  
einem Vorrath von Zähern / Seuffzern  
und Weichherzigkeiten aufgezo-  
gen muß / wan er von der bittersten Ein-  
samkeit MARIÆ der heiligsten Mut-  
ter JESU predigen soll. Agar verirrte  
sich (sagt der heilige Geichicht-Schreiber)  
da sie in der Einöde war: Errabat in soli-  
tudine. Aber warum verirrte sie sich?  
Gen. 27. man sehe / was der Text sagt: Levavit  
vocem suam & fleuit. Sie erhobte die  
Stimm / und weinte. Sie vergoffe  
Thränen / und brachte heraus in Wort.  
Was könnte aber für ein grössere Irthum  
seyn / als die Erklärung der Peyn einer  
Einöde denen Worten anvertrauen?  
errabat in solitudine. Weine die Agar:  
das wohl; aber lasse sie die Wort unter-  
wegen: dan die Stimm erkläret  
nicht wohl den Schmerzen der Einsam-  
keit: Levavit vocem suam & fleuit. Die  
schmerzhaftigste Einsamkeit der allerbes-  
ten Mutter wegen des Todes des allerbes-  
ten Sohns ist die jenige / so ich in diser  
Stund vorzutragen komme. O Thränen!  
kommt / kommt von diser Einsamkeit zu  
reden: dan das ist kein Materi / so des-  
nen Worten anzuvertrauen: Errabat in  
solitudine. Wer ware so glückselig / als  
jener Anna, von welchem die heilige Ge-  
schichten melden / daß er in der Einöde  
warm Wasser gefunden habe? Invenit  
aquas calidas in solitudine. Er fandte Zä-  
her (spricht der heilige Bonaventura) dan  
dise seynd / welche den Schmerzen in der  
Einöde erklären: Aquæ calidæ, id est, lacrymæ.  
Demnach wüschte ich anheut (liebe  
Christen) den Schmerzen MARIÆ in  
ihrer Einsamkeit mit der Sprach der  
Thränen / der Seuffzern / und Anmuru-  
gen zu erklären / vilmehr zum Herken / als  
zum Gehör redend / massen GOTT selb-  
sten sagte / daß er in der Einöde thun wer-  
de: ducam in solitudine, & loquar ad cor eius.  
Es ist aber diz ein Tach / nit nur mit denen  
Ohren des Leibs angehört zu werden; son-  
dern sie erfordert ein gar ernstliche / auf-  
mercksame / innerliche Betrachtung. Laß  
der Sem und Japhet die Blöße ihres Vaters  
Noë mit dem Mantel zugedeckt / sol-  
ches hat der Ehrwidrige Beda darvor  
gehalten / seye ein Simbild gewesen  
des Mantels der Finsternus / womit  
die Sonn und der Mond die Blöße un-  
seres Erlösers am Creutz bedecket: Sem  
& Japhet solem & lunam significant, pal-  
lium imponentes humeris suis, id est,  
splendorem suum juxta crucem. Aber  
wie lang dauerte dise Finsternus?  
dren



drey Stund lang ( sagt der heilige Mat-  
thaeus ) bis das unser Erlöser um neun  
Uhr verschiden: a sex hora tenebrae factae  
sunt usque ad horam nonam. Ist also nach  
dem Tod seiner Majestät das Liecht wi-  
derum kommen? in allweg. Und war-  
um nit ehender? Mein HERR und  
GOTT! wäre es nit gut gewesen/ daß  
dich die Menschen seheren/ als du am  
Creuz lidest? warest du dan am Creuz  
nit ein offnes Buch mit Wunden und  
Blut geschrieben/ jedermänniglich die gros-  
se Haubstuck deiner Liebe zeigend? da-  
solles liecht seyn/ damit die Menschen  
lesen/ was sie dir schuldig seynd/ und ab  
ihrer Undankbarkeit schamroth werden.  
Aber das Liecht verbergen/ damit sie  
dich nit sterben sehen/ und im Tod zulass-  
en/ daß es widerum zu leuchten hervor-  
komme: was ist diß für ein Geheim-  
niß?

O Seelen! es ware die höchste Vor-  
sichtigkeit. Es wolte Seine Majestät ha-  
ben/ daß die Menschen auf das Schau-  
spiß des größten Schmerzens aufmerk-  
ten. Habt ihr nit gehört/ daß der lieb-  
wertigste JESU um drey Uhr gestor-  
ben? so blibe demnach MARIA zu  
dieser Stund in ihrer bittersten Einsam-  
keit? ist klar. Derwegen dan macht  
sie sich um diese Stund das Liecht hervor/  
damit die Menschen MARIA sehen  
und betrachten mögen/ auf was Weiß  
sie in ihrer betrüribtsten Einsamkeit/ we-  
gen des Todes ihres aller süßisten JESU  
bleibe: usque ad horam nonam. Sonn  
und Mond sollen wie Sem und Japhet  
den Mantel der Finsterniß auflegen/ nit  
so sehr die Blöße JESU Christi unsers  
HERRN zu bedecken; als ( wie der  
Heil. Bernardinus gesagt ) damit durch die  
Dunkelheit die Betrachtung bey denen  
Menschen desto kräftiger wäre: diem ver-  
ticin noctem, ut intensior fieret contempla-  
tio. Man sehe aber auch das drey Stund  
der Vorbereitung waren/ MARIAM/ da-  
sie in ihrer Einöde bleibt/ zu beobachten:  
dan/ derwegen hat die Dunkelheit nach-  
gelassen/ und das Liecht wider geschinen/  
so bald Unser Erlöser um drey Uhr den  
Geist aufgeben: usque ad horam nonam.  
O Christen! O was tieffe Betrachtung  
erfordert diese Einsamkeit MARIE von  
uns! absonderlich aber von denen Clöster-  
lichen Seelen.

Die Tauben tragen gar ein abson-  
derliche Neigung gegen dem Indiantz

schen Baum/ welcher ( pendente ) han-  
gend genant wird/ wie Hugo Victorinus  
schreibt. Sie machen ihr Nest auf disen  
Baum/ sie ernähren sich von seinen Früch-  
ten/ welche sehr süß/ und haben in ihm  
ihren sichersten Aufenthalt: columbae de-  
lectantur in fructibus hujus arboris, habitant-  
que in ea, palcentes fructus ejus. Die Ur-  
sach diser Neigung ( spricht Hupo ) ist/  
weilen sie in Bewohnung dieses Baums all  
ihre Sicherheit finden: Seitmahlen  
wan der Drack die Tauben verfolget/ und  
sie in dem sogenannten hangenden Baum  
anreißt er sie nit allein mit seinem Gift  
nit verlezet/ sondern ganz forchtjam flü-  
het/ wegen der Forcht/ so er auch ab  
dem bloßen Schatten dieses Baums hat:

idem Hag  
draco timer arborem, & umbram ejus, ubi  
columbae morantur, & non potest appropin-  
quare arbori, neque umbræ ejus. Wer sit-  
het nit an denen Tauben ein Ebenbild der  
Clösterlichen Seelen/ welche mit Ein-  
falt in die Gemeinde fliegen/ welche  
baarfüssige Demut geloben/ welche in  
ewiger Armut leben/ welche niemand bes-  
laidigen/ welche sich von dem reinen  
Weizen-Körnlein der Wahrheit ernähren/  
und ( wie Ezechias gesprochen ) seynd die  
Tauben ein Standbild der Seelen/ welche  
sich in der Betrachtung üben: meditabor ut  
columba. Was ist das Creuz anders/ als  
der hangende Baum/ an welchem die  
Frucht unsers Heilands hangen?  
aber auch MARIA ( sagt der Cardinal  
Halgrinus ) ist ein hangender Baum und  
Creuz/ ab welchem der höllische Drack  
erzitteret: sicut arbor triumphalis dominicae  
crucis terribilis est malignis spiritibus: sic B.  
Virgo malignos spiritus terret. Sollen dem-  
nach die Clösterliche Seelen/ als geistliche  
Tauben in diesem Baum MARIE ihre  
Wohnungen machen/ mit Betrachtung  
ihrer Einsamkeit/ und ihres Creuzes?  
dan neben dem/ daß man dises der Liebe  
JESU und MARIE schuldig/ so ist sol-  
ches das Mittel/ sich vor denen Arglis-  
tigkeiten und Gift des höllischen Dra-  
ckens zu versichern. Laßt uns dem-  
nach alle samt diese betrüribtste Einsamkeit  
MARIE betrachten. Wie blibe diese  
höchste Frau in ihrer Einsamkeit? Jere-  
mias in dem Text meines Vorspruchs wird  
hierauf antworten. Ihne mit Geist anz-  
zuhören/ laßt uns demütig die Götliche  
Gnad anrufen mit einem andächtis-  
gen Ave Maria &c.

Hug. Viã li  
3. de best. c.  
39.

ff. 3a

Hailg. in  
Cant. 7.  
Rich. Lau.  
li. 5. de laud  
B. Virg.

\*\*\*

